CENTRALNA
KOMISJA
EGZAMINACYJNA

EGZAMIN MATURALNY
OD ROKU SZKOLNEGO 2014/2015

JĘZYK NIEMIECKI
POZIOM ROZSZERZONY

PRZYKŁADOWY ZESTAW ZADAŃ
DLA OSÓB Z AUTYZMEM, W TYM Z ZESPOŁEM ASPERGERA (A2)

Czas pracy:180 minut
Czas pracy będzie wydłużony zgodnie z opublikowanym w 2014 r.
Komunikatem Dyrektora CKE.

GRUDZIEŃ 2013

Aufgabe 1

Wybierz jeden z dwóch poniższych tematów i napisz wypracowanie. Na napisanie wypracowania masz maksymalnie osiem stron.

Thema 1
Erörtern Sie die Verwendung von Anglizismen in der deutschen Sprache anhand des Textes *Alles eine Sache des Geschmacks? Von wegen!* Von Dieter E. Zimmer.

Dieter E. Zimmer

Alles eine Sache des Geschmacks? Von wegen!

Die deutsche Sprache, und nicht nur sie, macht zurzeit den größten und schnellsten Veränderungsschub ihrer Geschichte durch. In noch einmal fünfunddreißig Jahren wird das Deutsch vor 1970, als dieser Schub einsetzte, genauso fern und fremd wirken, wie den Heutigen das der Lutherzeit erscheint. Die offensichtlichste Veränderung ist der Einstrom von Internationalismen, meist Anglizismen, und logischerweise ist er es, der den Bürger am meisten irritiert, im Positiven wie im Negativen. Er bildet den Hauptgegenstand öffentlicher Sprachkritik, sei es beim Latte macchiato oder in den Medien.

Was ist davon zu halten? Die Wissenschaft, die es wissen sollte, hält sich bedeckt. Die akademische Linguistik scheint schon die Vorstellung, ein Sprachgebrauch könnte besser sein als der andere, albern zu finden. Nahezu unisono schweigen die Sprachforscher oder wiegeln ab: Alles schon einmal da gewesen, alles halb so schlimm, und wenn schon! Es kommt, wie es kommt, und das ist gut so, die Sprache reguliert sich selbst und braucht keine Belehrungen.

Aber der Einzelne sieht sich auf Schritt und Tritt mit sprachlichen Äußerungen konfrontiert, die in kein gelerntes Schema richtigen Sprachgebrauchs passen wollen. Er ist verunsichert. Sagt man heute wirklich: „Bei dem Geldinstitut werden Money Girokonten problemlos administriert“? Oder: „Die Software personalisiert den intelligenten Agenten mit einem Gesicht“? Muss man es gar so sagen? Kann man es nur so sagen? Ist es gut gesagt? Wäre es nicht besser, es so zu sagen, dass auch weniger gutwillige Leser es auf Anhieb verstehen?

Doch niemand verrät einem heute, was gutes Deutsch wäre. Schon die Frage wirkt irgendwie suspekt. Gut kann man einen Sprachgebrauch nur finden, wenn man einen anderen schlecht findet. Was also ist gutes Deutsch?

Gutes Deutsch ist zunächst richtiges Deutsch. Auf den ersten Blick ist damit nur ein Subjektivismus durch den anderen ersetzt, denn absolute objektive Maßstäbe für die Richtigkeit eines Sprachgebrauchs gibt es nicht. Richtig ist, was jemand für richtig hält. Aber nicht jeder hält etwas anderes für richtig. Die Regeln der Sprache beruhen auf keinem himmlischen oder irdischen Dekret, sondern auf einem generationenübergreifenden Konsens der Allgemeinheit. Grammatiken und Wörterbücher sind nicht das Diktat autoritärer Schulmeister. Sie sind schon lange nicht mehr präskriptiv, sie sind deskriptiv. Sie wurden sozusagen dem Sprachvolk abgelauscht.

Als zweites Kennzeichen von gutem Deutsch ist zu nennen: seine Angemessenheit. Angemessenes Deutsch ist relativ. Was in der einen Situation angemessen ist, ist in der anderen unangemessen. Im türkischen Gemüseladen redet man natürlich nicht wie in der Anwaltskanzlei. Zwar gibt es auch hier keinen absoluten objektiven Maßstab. Aber es ist auch keine bloße Geschmackssache. Es lässt sich rational und plausibel begründen.

Die wichtigste Voraussetzung für angemessenes Deutsch und gleichzeitig sein wichtigstes Merkmal ist, was ich kurzerhand „Sprachbewusstsein“ nennen möchte. Ich meine damit die kontrollierte Verwendung von Sprache, die Einschaltung einer bewussten Prüfinstanz zwischen Denken und Sprechen. Ohne Sprachbewusstsein kann niemand sein Deutsch den verschiedenen Sprechsituationen anpassen.

Wer Sprachbewusstsein besitzt, weiß, dass die Umschreibung mit „würde“ nicht die einzige Art ist, den Konjunktiv auszudrücken. Er weiß, wann der Genitiv und wann dessen Umschreibung mit „von“ angemessen ist. Er weiß, dass nach den Konjunktionen weil und obwohl die Nebensatzstellung bis vor etwa dreißig Jahren in der Schriftsprache die einzige richtige war, dass sich aber seitdem, zunächst mündlich, dann aber auch schriftlich, die Hauptsatzstellung ausbreitet und er wird diese durchaus selbst gebrauchen, wenn er seinem Satz die Markierung „wie man neuerdings sagt“ geben will – er spricht dann zwar eigentlich falsches, aber gutes Deutsch.

Der Verlust der sprachlichen Selbstkontrolle ergibt schlechtes Deutsch. Es ist nicht nötig, jede ungeschickte Neuprägung, jede falsche Übersetzung zu akzeptieren, nur weil sie sich heute mit elektronischer Geschwindigkeit verbreiten. Wer Sprachbewusstsein besitzt, wird sich in jedem Fall sein eigenes Urteil vorbehalten. Letztlich die einzige Art, Einfluss auf den allgemeinen Sprachgebrauch zu nehmen, besteht darin, selbst nicht mitzumachen, was einem nicht einleuchtet.

Und was tun angesichts des massiven Einstroms von Internationalismen, meist Anglizismen? Sich verweigern, weil sie jedenfalls kein Deutsch sind und damit nie und nimmer „gutes Deutsch“ ergeben können? Nachgeben, weil sie unsere alte Sprache aufmischen oder weil gegen sie sowieso kein Kraut gewachsen ist?

Der deutsche Fremdwortbegriff führt uns in die Irre. Wir sollten endlich einsehen, dass wir ein Einwanderungsland sind und schon immer waren. Aber die Fremdwörter müssen sich grammatisch integrieren lassen! Viel von dem crazyentrendyendowngeloadeten und geupdateten Material ist kaum integrierbar und müsste wieder outgesourct werden.

Aber willkommen sind die neuen fremden Wörter und Wendungen dort, wo sie ausdrücken, wofür Deutsch bisher gar keinen Ausdruck hatte, oder keinen so klaren und knappen (Scan, scannen) – wo sie eine semantische Nuance hereinbringen, die ihre Wörterbuchübersetzung nicht hat (Team ist eben nicht dasselbe wie Mannschaft oder Belegschaft) – wo sie der semantischen Differenzierung und damit Bereicherung dienen (Kid ist nicht dasselbe wie Kind) – und wo sie der Sprache eine gewisse globale Beweglichkeit verleihen. Manche dieser Wortimporte sind so notwendig und nützlich, dass man sogar über ihre mangelnde Integrationseignung hinwegsehen muss.

Thema 2
Vergleichen Sie das Gedicht „Weil du nicht da bist“ von Mascha Kaleko und das Gedicht „Die Liebe“ von Wilhelm Busch. Ihre Arbeit sollte nicht weniger als 300 Wörter zählen.

Mascha Kaleko

Weil du nicht da bist

Weil du nicht da bist, sitze ich und schreibe
All meine Einsamkeit auf dies Papier.
Ein Fliederzweig schlägt an die Fensterscheibe.
Die Maiennacht ruft laut. Doch nicht nach mir.

Weil du nicht da bist, ist der Bäume Blühen,
Der Rosen Duft vergebliches Bemühen,
Der Nachtigallen Liebesmelodie
Nur in Musik gesetzte Ironie.

Weil du nicht da bist, flücht ich mich ins Dunkel.
Aus fremden Augen starrt die Stadt mich an
Mit grellem Licht und lärmendem Gefunkel,
Dem ich nicht folgen, nicht entgehen kann.

Hier unterm Dach sitz ich beim Lampenschimmer,
Den Herbst im Herzen, Winter im Gemüt.
November singt in mir sein graues Lied.
»Weil du nicht da bist« flüstert es im Zimmer.

»Weil du nicht da bist« rufen Wand und Schränke,
Verstaubte Noten über dem Klavier.
Und wenn ich endlich nicht mehr an dich denke,
Die Dinge um mich reden nur von dir.

Weil du nicht da bist, blättre ich in Briefen
Und weck vergilbte Träume, die schon schliefen.
Mein Lachen, Liebster, ist dir nachgereist.
Weil du nicht da bist, ist mein Herz verwaist.

1957

Wilhelm Busch

Die Liebe

Die Liebe war nicht geringe.
Sie wurden ordentlich blass;
Sie sagten sich tausend Dinge
Und wussten noch immer was.

Sie mussten sich lange quälen.
Doch schließlich kam's dazu,
Dass sie sich konnten vermählen.
Jetzt haben die Seelen Ruh.

Bei eines Strumpfes Bereitung
Sitzt sie im Morgenhabit;
Er liest in der Kölnischen Zeitung
Und teilt ihr das Nötige mit.

1874

WYPRACOWANIE

na temat nr ……

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Możesz kontynuować na następnej stronie.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Możesz kontynuować na następnej stronie.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Możesz kontynuować na następnej stronie.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Możesz kontynuować na następnej stronie.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Możesz kontynuować na następnej stronie.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Możesz kontynuować na następnej stronie.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Możesz kontynuować na następnej stronie.

BRUDNOPIS
(nie podlega ocenie)